BISS2030-Faktencheck: Ergebnisse der Kommunalwahl 2021 in Schenklengsfeld

Kandidatenliste der Wahl vom 14.3.2021 sortiert nach erhaltenen Stimmen mit prozentualen Berechnungen
ZIELE:
1 - Erstellen einer CLUSTER-Übersicht über die Unterstützung der einzelnen Kandidaten durch die Bevölkerung (Betrachtung Qualität vs. Quantität oder "Stimmen die Zahlen mit der subjektiv gefühlten Meinung überein?)
2 - Erklärung am konkreten Beispiel, wie die Berechnungen für "MITTELWERT" und "MEDIAN" behilflich sein können, Zahlen besser interpretieren zu können. (Das ist keine 'Rakketenwissenschaft', sondern was jedermann leicht nachvollziehen kann.)

Quelle: https://votemanager-ks.ekom21cdn.de/2021-03-14/06632019/html5/Gemeindewahl_Hessen_363_Gemeinde_Gemeinde_Schenklengsfeld.html

WEITERE INFORMATIONEN10.01.2022
https://biss2030.de/KOMMUNALWAHL2021/

Rang-Gruppe	Platz	Liste	Name	Anzahl der Stimmen	%-Anteil am Listen-Ergebnis	gewählt	x%-Anteil von 50577 abgegebenen Stimmen		
1	1	ZuMIT	Dr. Frank Klein, ZuMIT	2288	19,37%	Personalwahl	4,52%	1	GV
~~1~~	~~2~~	~~SPD~~	~~René Petzold, SPD~~	~~1689~~	~~9,21%~~	~~Personalwahl~~	~~3,34%~~	Wohnsitzwechsel	
2	3	SPD	Thilo Weimar, SPD	1546	8,43%	Personalwahl	3,06%	2	GV
2	4	ZuMIT	Matthias Vollmer, ZuMIT	1409	11,83%	Personalwahl	2,79%	3	GV
3	5	SPD	Dieter Petzold, SPD	1299	7,08%	Personalwahl	2,57%	4	GV
~~4~~	~~6~~	~~SPD~~	~~Nora Mannel, SPD~~	~~1256~~	~~6,85%~~	~~Personalwahl~~	~~2,48%~~	Verzicht	
1	7	BL	Andre Wenzel, Die Bürgerliste	1254	8,62%	Personalwahl	2,48%	5	GV
2	8	BL	Udo Langer, Die Bürgerliste	1211	8,32%	Personalwahl	2,39%	6	GV
3	9	BL	Alicia Wedel, Die Bürgerliste	1179	8,10%	Personalwahl	2,33%	7	Vorstand
4	10	BL	Johanna Meeßen, Die Bürgerliste	1039	7,14%	Personalwahl	2,05%	8	GV
3	11	ZuMIT	Beate Lüders, ZuMIT	1029	8,71%	Personalwahl	2,03%	9	Vorstand
5	12	SPD	Tanja Hartdegen, SPD	1019	5,55%	Personalwahl	2,01%	10	GV
6	13	SPD	Rainer Daube, SPD	1016	5,54%	Personalwahl	2,01%	11	GV
4	14	ZuMIT	Hans-Jürgen Hebel, ZuMIT	1007	8,52%	Personalwahl	1,99%	12	Vorstand
5	15	ZuMIT	Peter Göllmann, ZuMIT	959	8,12%	Personalwahl	1,90%	13	GV

6	16	ZuMIT	Katja Jost-Hebel, ZuMIT	958	8,11%	Personalwahl	1,89%	14	GV
~~7~~	~~17~~	~~SPD~~	~~Gunter Müller, SPD~~	~~895~~	~~4,88%~~	~~Personalwahl~~	~~1,77%~~	Verzicht	
8	18	SPD	Cornelia Mörmel-Roßbach, SPD	893	4,87%	Personalwahl	1,77%	15	GV
5	19	BL	Florian Bolzt, Die Bürgerliste	890	6,11%	Personalwahl	1,76%	16	GV
6	20	BL	Reiner Ley, Die Bürgerliste	883	6,07%	Personalwahl	1,75%	17	GV
7	21	ZuMIT	Sascha Hebel, ZuMIT	855	7,24%		1,69%	18	GV
8	22	ZuMIT	Jörg Ruppel, ZuMIT	833	7,05%		1,65%		
~~9~~	~~23~~	~~ZuMIT~~	~~Adolf Busch, ZuMIT~~	~~793~~	~~6,71%~~		~~1,57%~~	Wohnsitzwechsel	
Anteil der Bevölkerung, die Bewerber*innen überdurchschnittlich oft gewählt hat.							**51,80%**		

MITTELWERT IST : 744

(50577 Stimmen gesamt / 68 Bewerber*innen = 744)

Der Mittelwert unterteilt die Wahlergebnisse in "über- oder unter-durchschnittliche" Beliebtheit bei den Wähler*innen (gemessen an der Stimmenverteilung bei einer **Wahlbeteiligung von 66,3%**) Wichtig ist dabei zu wissen, dass die Stimmergebnisse bedingt durch das Kummulieren und Panaschieren (aus Sicht eines/r einzelnen Berwerber*in) nach "ungleichen" Regeln ermittelt wurden. Bei einer Kommunalwahl gibt es unterschiedliche Beweggründe für die Wahl eins/r Bewerber*in:

- Soziale Vernetzung im Ort über Vereine, Verbände usw.- Kompetenz, Ruf in der Gemeinde - Position auf dem Stimmzettel - Sonstige Gründe

Damit hat die größten Chancen jemand, der sehr gut sozial vernetzt ist, sehr kompetent ist und einen sehr guten Ruf geniesst. Hier addieren sich "persönliche Stimmen" und "Listenstimmen" auf.

Das bedeutet im Klartext, dass die "SELSBSTEINSCHÄTZUNG" der Bewerber*innen bzw. ihrer Partei sich mit der "FREMDEINSCHÄTZUNG" der Wähler*innen deckt. Die Kandidaten/innen und Parteien trauen es sich zu, "den Job zu machen" und die Wähler*innen bestätigen das.

Ein Idealzustand, der EINERSEITS den Kandidaten/innen eine hohe Verantwortung aufbürdet. ANDERERSEITS aber auch GLEICHZEITIG eine Verpflichtung für die Bevökerung ist, "IHRE" Kandidaten/innen mit Rat und Tat zu unterstützen !!! **LEBENDIGE DEMOKRATIE**.

Das Wahlergebnis bestätigt diese Erkenntnis.

Am anderen Ende der Liste bekommen Bewerber*innen "lediglich" "persönliche Stimmen".

Das bedeutet also, dass die Anzahl der Stimmen KEINE AUSSAGE über die "reine Persönlichkeit oder die Qualifikation eines/r Bewerber*in" macht, sondern lediglich das Ergebnis eines über 200 Jahre andauernden mathematischen Optimierungsvorganges ist, der bei demokratischen Wahlen dafür sorgen soll, dass sich Mehrheiten bilden können, ohne, dass Minderheiten unterdrückt werden.

Jede/r der/die auf dieser Liste steht, arbeitet aktiv daran, die Gesellschaft,, die Gemeinde Schenklengsfeld, voran zu bringen.

Die 66,3% Wähler*innen haben zumindest so viel Interesse, dass sie ihre Meinung in den Prozess einbringen.

Im Umkehrschluss bedeutet das leider, dass 33,7% von 4.500 wahlberechtigten Einwohnern = 1.516 Personen) die Gemeinde ziemlich egal ist - ODER ZU SEIN SCHEINT. Hier besteht die Aufgabe der Politik darin, das zu ändern.

Hintergrundinfo:

In der BISS2030-Politikfibel (https://biss2030.de/POLITIKFIBEL/) habe ich Artikel über mögliche Gründe eingestellt. (z.B. https://biss2030.de/POLITIKFIBEL/_R_/Asymetrische%20Demobilisierung.pdf)

Das rege Vereinsleben ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass die gerade geäußerte Vermutung NICHT stimmt.

Fazit:

2/3 der Abgeordneten wird von einer Mehrheit der Bevölkerung getragen, also ganz so, wie es im demokratischen Wahlsystem vorgesehen ist. Und, ganz wichtig, ALLE Stimmen, auch die von Minderheiten, wurden anteilmässig gewertet.

WAS FÄLLT IN DEN ZAHLEN AUF?

1 - In ABSOLUTEN ZAHLEN sind 3 Parteien in der überdurchschnittlichen Gruppe fast gleichauf BL (6 Personen) SPD (8 Personen) ZuMIT (9 Personen).

2 - Die SPD als einzige überörtliche Partei hat ihre übergeordneten Parteistrukturen im Wahlkampf natürlich massiv eingesetzt und - völlig legitim - vor der Wahl massiv Werbung gemacht. Trotz des Aufwandes und der geschickten Nutzung des Wahlsystems, liegt sie in der Wählergunst mit 1 Stimme hinter dem Newcomer ZuMIT.

3 - Die BL ist, was auch das Gesamtergebnis zeigt, massiv abgestraft worden. Trotz ihrer Mehrheit ist es der BL nicht gelungen, ihre eigenen Beschlüsse durchzudrücken. Diese Schwäche haben die Wähler*innen erkannt.

4 - Bei ZuMIT haben die Wähler*innen 9 Bewerber*innen auf überdurchschnittliche Plätze gewählt. ZuMIT hat mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine Menge Stimmen von Wähler*innen erhalten, die über die Politik der Altparteien bitter enttäusht waren.

5 - Bewerber*innen der PARTEI tauchen - fast schon erwartungsgemäß - hier nicht auf.

Die Frische, die Unkonventionalität und die satirisch überspitzten Aktionen sind im seit Jahrzehnten antrainierten trägen und trögen Politikbetrieb so unkonventionell, dass sie (noch) nicht mehrheitsfähig sind. Trotzdem wäre der Spitzenkandidat mit gerade einmal 11 (von 50.577 Stimmen) im überdurchschnittlichen Bereich gelandet, ein Spitzen-Ergebnis.

7	24	BL	Horst Manske, Die Bürgerliste	739	5,08%	Personalwahl	1,46%	19	Vorstand
1	25	PARTEI	Sascha Rüger, Die PARTEI	733	12,50%	Personalwahl	1,45%	20	GV
8	26	BL	Hartmut Bock, Die Bürgerliste	726	4,99%		1,44%	21	GV
9	27	BL	Stephan Nied, Die Bürgerliste	712	4,89%		1,41%		
10	28	BL	Maik Hollstein, Die Bürgerliste	697	4,78%		1,38%		
9	29	SPD	Marco Pfromm, SPD	666	3,63%		1,32%	22	GV
10	30	SPD	Christa Landsiedel, SPD	666	3,63%		1,32%		
11	31	SPD	Martin Hensel, SPD	661	3,60%		1,31%	23	GV
12	32	SPD	Sandra Dembinski, SPD	653	3,56%		1,29%	24	GV
13	33	SPD	Jürgen Baumgardt, SPD	653	3,56%		1,29%		

MEDIAN IST : Platz 34

34 ist die Mitte der Liste von 68 BewerberInnen. D.h. in ABSOLUTEN ZAHLEN liegen 1/2 der Beweber UNTER dem Median (der "besseren" Hälfte und 1/2 der Bewerber ÜBER dem Median.24 Bewerber*innen aus der "besseren" Hälfte (1-34) der Bewerber*innen wurde gewählt.

EXKURS: WARUM ist der MEDIAN wichtig?

Angenommen in einem Ort wohnen 10 Leute, jeder hat ein Einkommen von 1.000,-€. Der Mittelwert liegt bei (10*1.000/10=1.000,-€).
Im Durchschnitt hat also jede Familei 1.000,-€ zu Leben. Der Median (der Betrag in der Mitte der Liste ist ebenfalls 1.000,-)
In diesem Fall kann man von einer ausgewogenen Gemeinde sprechen.
Jetzt zieht ein "Promi" in die Gemeinde ein und ein "Normalo" verlässt die Gemeinde. Der "Promi" verdient 100.000,-€).
Dann liegt das Durchschnittseinkommen der Gemeinde bei 10.900,-€ (((9*1.000)+100.000)/10=10.900,-) Der Gemeinde müsste es auf den ersten Blick sehr gut gehen. Der MEDIAN beschreibt in diesem Fall die Realität besser. er liegt immer noch bei 1.000,-€.
Es ist also immer sinnvoll, BEIDE Werte, MITTELWERT und MEDIAN zu betrachten. Erst dann kann man aussagekräftige Belege für Schlussfolgerungen bekommen.

Fazit:

- 82,8% der gewählten Abgeordneten der oberen Hälfte wurden in ein Amt gewählt. Das entspricht dem Ziel der Mehrheitsbildung im Wahlgesetz.
- 17,2% der gewählten Abgeordneten der unteren Hälfte wurden in ein Amt gewählt. Das entspricht dem Ziel des Minderheitenschutzes im Wahlgesetz.
- Die Wahrscheinlichkeit, dass wenig bekannte und/oder junge Kandidaten bzw. neue Parteien einen höheren MEDIAN (also weniger Stimmen) haben, ist sehr hoch. Deshalb an dieser Stelle nochmals: Das Wahlergebnis hat absolut nichts mit der Person zu tun.
- Gerade junge bzw neue Kandidaten/innen dürfen/sollten sich nicht von dem Ergebnis beeinflussen/demotivieren lassen und die 5 Jahre nutzen, um Projekte voran zu treiben. Ihre Plazierung oberhalb des Median ist relativ aussagelos, da es zu viele Faktoren gibt, die in die letztendlich gültige Wertung einfliessen.
- Anders sieht es allerdings bei langjährig in der Politik tätigen Bewerber*innenaus . Eine Wertung größer des Medians kann in diesem Fall als ein klares Alarmzeichen gewertet werden. Das bedeutet nämlich im Klartext, dass die "SELSBSTEINSCHÄTZUNG" des Bewerbers bzw. seiner Partei deutlich von der "FREMDEINSCHÄTZUNG" der Wähler*innen abweicht.

14	34	SPD	Georg Pfromm, SPD	642	3,50%		1,27%	25	Vorstand
15	35	SPD	Jürgen Wolf, SPD	640	3,49%		1,27%		
11	36	BL	Uwe Trinks, Die Bürgerliste	637	4,38%		1,26%	26	GV
2	37	PARTEI	Jörg Riemenschneider, Die PARTEI	629	10,72%	Personalwahl	1,24%	27	GV
10	38	ZuMIT	Peter Stanke, ZuMIT	624	5,28%		1,23%		
12	39	BL	Matthias Pfromm, Die Bürgerliste	622	4,27%		1,23%		
16	40	SPD	Jan Olbricht, SPD	594	3,24%		1,17%		
17	41	SPD	Horst Habermehl, SPD	591	3,22%	Nachrücker	1,17%	28	Vorstand
3	42	PARTEI	Max Ellermann, Die PARTEI	586	9,99%	Personalwahl	1,16%	29	GV
13	43	BL	Holger Landsiedel, Die Bürgerliste	585	4,02%		1,16%		
11	44	ZuMIT	Martin Reith, ZuMIT	584	4,94%		1,15%		

18	45	SPD	Gabriele Appelshäuser-Wenke, SPD	583	3,18%		1,15%		
19	46	SPD	Wolfgang Frantz, SPD	577	3,15%		1,14%		
20	47	SPD	Karl Honikel, SPD	564	3,07%		1,12%		
14	48	BL	Yvonne Bock, Die Bürgerliste	557	3,83%		1,10%		
15	49	BL	Reinhold Steinhauer, Die Bürgerliste	534	3,67%		1,06%		
4	50	PARTEI	Tim Kreutzer, Die PARTEI	502	8,56%		0,99%		
21	51	SPD	Stefan Hartdegen, SPD	498	2,71%		0,98%		
5	52	PARTEI	Christina Nennstiel, Die PARTEI	493	8,41%		0,97%		
16	53	BL	Heinrich Horn, Die Bürgerliste	479	3,67%		0,95%		
17	54	BL	Laurin Glöckner, Die Bürgerliste	474	3,26%		0,94%		
12	55	ZuMIT	Jörg Wahl, ZuMIT	474	4,01%		0,94%		
18	56	BL	Barbara Bendrich, Die Bürgerliste	470	3,23%		0,93%		
6	57	PARTEI	Bernhard Böss, Die PARTEI	463	7,89%		0,92%		
19	58	BL	Ursula Wenzel, Die Bürgerliste	440	3,03%		0,87%		
20	59	BL	Torsten Wenzel, Die Bürgerliste	427	2,93%		0,84%		
7	60	PARTEI	Jan Blum, Die PARTEI	414	7,06%		0,82%		
8	61	PARTEI	Frank Eichenauer, Die PARTEI	408	6,96%		0,81%		
9	62	PARTEI	Marcel Brod, Die PARTEI	382	6,51%		0,76%		
22	63	SPD	Peter Wenke, SPD	377	2,06%		0,75%		
23	64	SPD	Anita Heße, SPD	366	2,00%		0,72%		
10	65	PARTEI	Dominik Rudolph, Die PARTEI	359	6,12%		0,71%		
11	66	PARTEI	Siegfried Rüger, Die PARTEI	349	5,95%		0,69%	30	Vorstand
12	67	PARTEI	Christopher Bock, Die PARTEI	337	5,75%		0,67%		
13	68	PARTEI	Patrick Christ, Die PARTEI	210	3,58%		0,42%		
			GESAMT	**50577**			**100,00%**		

GESAMTFAZIT:

1 - Das Wahlergebnis bestätigt die Ausgewohenheit zwischen Mehrheitsbildung und Minderheitenschutz, so, wie sie vom Wahlgesetz intendiert ist.
2 - Die Wahlbeteiligung von 66,3% liegt zwar im Bundesdurchschnitt, ist aber de facto ein Armutszeugnis für den Gemeinschaftssinn in der Gemeinde - **könnte man meinen. Wenn es da nicht noch weitere Aspekte gäbe.**
3 - Die Aktivitäten in den Ortsteilen/Dorfgemeinschaften, Vereinen und Verbänden zeigen deutlich, dass der obige Punkt 2, also der GEMEINSCHAFTSSINN nicht über die Wahlbeteiligung gemessen werden kann. Bestes Beispiel ist HILMES. Dort hat man der Kommunalpolitik den Rücken gekehrt und keinen ORTSBEIRAT gebildet.
Gleichzeitig gibt es in Hilmes ein sehr starkes Zusammengehörigkeitsgefühl, das sich in ener sehr starken Vereinstätigkeit ausdrückt.
Ein Widerspruch in sich selbst!
4 - Man könnte den Eindruck bekommen, dass im Bewusstsein der Bevölkerung die Kommunalpolitik völlig losgelöst NEBEN den Aktivitäten der Bürger*innen ein völlig eigenständiges Leben in einer Parallelwelt führt. Man könnte meinen, das sei irgendwie Absurd.

5 - Leider ist es gar nicht so absurd. Dieser Eindruck kann mit vielen Beispielen untermauert werden, so daß aus dem "Eindruck" in Wirklichkeit eine "Tatsachen-Beschreibung", eine Art von "Realsatire" geworden ist, die man eigentlich nur noch mit "schwarzem Humor" ertragen kann.
"Glocken-Gate", "Kreisbahn-Gate", "Evolutionsweg-Gate", "Lindenplatz-Gate", "Kläranlagen-Gate", "Fusionsgespräche-Gate", "Gewerbe-Ansiedlungs-Gate", "Schäferhaus-Parkplatz-Gate" "Rathaus-Gate", "Radweg-Gate"u.v.m. (siehe auch https://biss2030.de/GV_RADAR/_R_/GV_RADAR_SICHT_Verstoesse_gegen_Beschluesse.TXT) sprechen eine deutliche Sprache, die im PROSA-TEXT mithelfen, die hier betrachteten Zahlen besser interpretieren zu können.
6 - Hier kämen jetzt noch ca. 10 weitere Seiten mit Auffälligkeiten, die ich uns aber allen ersparen möchte.

Aber das könnte ja in vielen kleinen Gesprächsrunden diskutiert werden.
Brainstorming und Schwarmintelligenz ist angesagt.

WICHTIG ist lediglich, dass

- in dieser Tabelle **HARTE, NACHVOLLZIEHBARE ZAHLEN - also FAKTEN** - gelistet sind. Zum Teil stammen sie vom Statistischen Landesamt, zum Teil sind sie nach statistischen Verfahren wie MITTELWERT und MEDIAN berechnet.
- Alles WEITERE sind alles INTERPRETATIONEN, die - je nach Sichtweise und persönlicher Interessenlage ganz unterschiedlich ausfallen können.
- Das ist auch GUT SO, da es bei der Auswertung die Begriffe "WAHR" und "FALSCH" nicht gibt. Es gibt nur WAHRSCHEINLICHKEITEN, die auf die eine oder andere Tendenz hinweisen.
- Wohin die Reise geht muss in der Gemeinschaft ausdiskutiert werden. Diesen Vorgang nennt man **DEMOKRATIE.**
- Im Umkehrschluß bedeutet das, dass jemand, der behauptet, er allein kenne "die Wahrheit" und alle anderen haben ihm widerspruchslos zu folgen, das demokratische Prinzip - sagen wir mal wohlwollend - "nicht sehr ernst nimmt".

Der Begriff "Oligarchie" (Staatsform, in der eine kleine Gruppe die politische Herrschaft ausübt) würde diese Situation treffender beschreiben.
Auch hier zeigt das Wahlergebnis, dass durch die Neuverteilung der Kräfte die Wählerschaft (bewusst oder unbewusst), diese Erkenntnis gewonnen und entsprechend gehandelt hat. Der alte Machtzirkel der Jahre 2017-2021 wurde stark dezimiert.

Was ist der Vorteil einer statistischen Art der Herangehensweise?

Eine gern gemachte (meist faktisch nicht weiter belegte) FORMAL-RHETORISCHE Aussage ist z.B. "Stimmt doch gar nicht", "Ist doch nicht wahr".
4-Jährige neigen dazu, solche Sätze mit einem energischen Aufstampfen des Füsschens zu bekräftigen. Etwas schein-professioneller wird das dann so formuliert: "Die Zahlen sind nicht belegbar!" , "Das ist nicht nachvollziehbar.", "Das ist Ihre Meinung". u.s.w.
Alle rhetorischen Ausweichmanöver disqualifizieren sich in einem mathematischen Beweis-Umfeld von selbst.
(Hintergrundinfos, warum solche (Schein-)Argumente gern in die Diskussion geworfen werden, findet man hier
=> https://biss2030.de/POLITIKFIBEL/_R_/Scheinargumente.pdf

Die Aussage "Die Zahlen sind nicht belegbar!" würde in diesem konkreten Fall nämlich bedeuten, dass das Statistische Landesamt mit "falschen" Zahlen arbeiten würde, bzw. dass die mathematischen Formeln für "Mittelwert" und "Median" nicht stimmen würden.
Ein kleiner Ausflug in die **SEMANTIK/Bedeutungslehre**, d.h. auf die Ebene des INHALTS:
Oben genannte rhetorischen Scheinargumente bedeuten INHALTLICH eigentlich "In meinem Weltbild will ich das nicht sehen und MEINE Sichtweise ist die 'richtige'" bzw. "Ich will das nicht hören." bzw. "Ich kann zwar keine Gegenbeweise liefern, aber diese Zahlen passen nicht zu meinem Weltbild und deshalb müssen sie 'falsch' sein." "Ich WILL die Zahlen nicht anerkennen bzw. ich bin nicht in der Lage das zu verstehen"
Blöd ist nur, dass die meisten Menschen solche Taschenspielertricks bewusst oder unbewusst erkennen und früher oder später handeln.

Die FAKTENLAGE ist also eindeutig.

Anders sieht es mit den logischen Schlüssen aus, die sich aus diese Faktenlage ziehen lassen.
Da kommen viele subjektive Interessenslagen ins Spiel.
Die müssen ausdiskutiert werden. Diesen Vorgang nennt man DEMOKRATIE.

Viel Spaß bei der eigenständigen Interpretation der Zahlen

Die nächsten 4 Jahre werden zeigen, OB und WIE KOMMUNALPOLITIK UND BÜRGERSCHAFT wieder ZUSAMMEN GEKOMMEN SIND

Alles in allem zeigen die Zahlen, dass die Schenklengsfelder Wähler*innen aufgewacht sind, die Kernprobleme erkannt und dementsprechend gehandelt haben. Jetzt liegt es an den Parteien/Fraktionen, den in sie gesteckten hohen Erwartungen gerecht zu werden und durch eine TRANSPARENTE Politik die Bevölkerung mit auf die Reise in die Zukunft zu nehmen.

In 2 Jahren ist die Neuwahl des/der Bürgermeister*in und in 4 Jahren wird die nächste Gemeindevertretung gewählt.
Ich bin gespannt, wie sich die Zahlen dann verändert haben.
Aber unabhngig von meinen Aktivitäten zeigt dieser Faktencheck, wie man mit ganz einfachen Methoden eine Menge Informationen aus Zahlen holen kann.
Die Analyse in 2 oder 4 Jahren kann also von jedermann gemacht werden.
Solch eine Vorgehensweise nenne ich **TRANSPARENZ durch WISSEN, BRAINSTORMING und SCHWARMINTELLIGENZ**